

Den Vorhang lüften

das-ist-rostock.de/stadtleben/auch-das-ist-rostock/den-vorhang-lueften-3691/

Tim Kellner und Pastorin Uta Banek freuen sich, dass die endgültige Einweihung des Altarbildes im neuen Gemeinderaum der St.-Thomas-Gemeinde in Lichtenhagen kurz bevorsteht. Foto: Frank Schlößer



Der heilige Thomas – das war der Apostel Jesu, der nicht glauben konnte, dass Jesus nach seinem Tod wieder auferstanden ist. „Das glaub ich erst, wenn ich es sehe“, sagt Thomas – sinngemäß – und Jesu erschien ihm und forderte ihn auf, seinen Finger in die tiefe Wunde an seiner Seite zu legen. Erst danach glaubte auch Thomas an den wiederauferstandenen Jesus – und der nutzte natürlich die Gelegenheit für eine Botschaft „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben.“ Aber da hatte der Apostel seinen Beinamen „der ungläubige Thomas“ schon weg. Pastorin Uta Bank würde diese Geschichte natürlich anders erzählen. Nach der Umgestaltung des Gemeinderaumes in der Wolgaster Straße 7a kann sie sich auch ganz anders auf die Gottesdienste freuen.

Das geht nur zu zweit: Uta Banek und Tim Kellner stellen das Altarbild auf. Foto: Frank Schlößer

Das geht nur zu zweit: Uta Banek und Tim Kellner stellen das Altarbild auf. Foto: Frank Schlößer

Die Rostocker Architektin Gabriele Erichson hat ein kleines Kirchenschiff entworfen – aus dem rechteckigen Platten-Allzweck-Raum des früheren Getränkestützpunktes. Mit hellen Farben, schönen Vorhängen, neuem Boden und einem Lichtkonzept, das von Meditation und Gottesdienst bis zu Tanztee und Vortrag alles möglich macht. „Genauso vielseitig wollen wir den Raum auch weiter nutzen“, sagt Uta Banek. „Deshalb war die Bedingung für unseren kleinen Künstlerwettbewerb auch, dass unser neues Altarbild unsere ‚weltlichen‘ Angebote nicht stören soll.“ Die Formen des Bildes aus Faserplatte und Acryl sind schön und schwungvoll. Uta Banek sieht in ihnen auch eine Symbolik für das, was ihre Kirche ausmacht: „Das sind Begegnungen. Sie führen aneinander vorbei oder zueinander. Sie sind intensiv und tiefgehend, aber manchmal auch nur ein Blick.“

Tim Kellner und Pastorin Uta Banek freuen sich, dass die endgültige Einweihung des Altarbildes im neuen Gemeinderaum der St.-Thomas-Gemeinde in Lichtenhagen kurz bevorsteht. Foto: Frank Schlößer

Den Vorhang lüften

Nach der Neugestaltung des Gemeinderaumes der St.-Thomas ist fast beendet. Tim Kellner erledigt nur noch ein paar Arbeiten an den Beleuchtungselementen des hohen, schmalen Altarbildes mit schönen, floralen, nicht gegenständlichen Formen. Aber warum heißt es „Hommage à Caravaggio“?

Der heilige Thomas – das war der Apostel Jesu, der nicht glauben konnte, dass Jesus nach seinem Tod wieder auferstanden ist. „Das glaub ich erst, wenn ich es sehe“, sagt Thomas – sinngemäß – und Jesu erschien ihm und forderte ihn auf, seinen Finger in die tiefe Wunde an seiner Seite zu legen. Erst danach glaubte auch Thomas an den wiederauferstandenen Jesus – und der nutzte natürlich die Gelegenheit für eine Botschaft „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben.“ Aber da hatte der Apostel seinen Beinamen „der ungläubige Thomas“ schon weg. Pastorin Uta Bank würde diese Geschichte natürlich anders erzählen. Nach der Umgestaltung des Gemeinderaumes in der Wolgaster Straße 7a kann sie sich auch ganz anders auf die Gottesdienste freuen.

Die Rostocker Architektin Gabriele Erichson hat ein kleines Kirchenschiff entworfen – aus dem rechteckigen Platten-Allzweck-Raum des früheren Getränkestützpunktes. Mit hellen Farben, schönen Vorhängen, neuem Boden und einem Lichtkonzept, das von Meditation und Gottesdienst bis zu Tanztee und Vortrag alles möglich macht. „Genauso vielseitig wollen wir den Raum auch weiter nutzen“, sagt Uta Banek. „Deshalb war die Bedingung für unseren kleinen Künstlerwettbewerb auch, dass unser neues Altarbild unsere ‚weltlichen‘ Angebote nicht stören soll.“ Die Formen des Bildes aus Faserplatte und Acryl sind schön und schwungvoll. Uta Banek sieht in ihnen auch eine Symbolik für das, was ihre Kirche ausmacht: „Das sind Begegnungen. Sie führen aneinander vorbei oder zueinander. Sie sind intensiv und tiefgehend, aber manchmal auch nur ein Blick.“

Tim Kellner lächelt. Wer seine Intention kennt, der kann den Bezug zur biblischen Szene, zu Jesus und seinem Jünger Thomas, zu Caravaggios Bild auch als sehr direkt empfinden. „Die Szene hat nicht nur Caravaggio gemalt“, sagt Tim Kellner. „Aber sein Bild sticht aus den Darstellungen heraus. Es ist das bekannteste.“ Dort heraus hat er einen schmalen, hohen Ausschnitt gewählt und in reine Formen verwandelt. Nur wer das weiß, der ahnt in dem Bild den Faltenwurf des Gewandes Jesu und seine Hand, mit der er seine Seitenwunde enthüllt. Tim Kellner hat diesen Bezug hergestellt und ihm durch seine nicht gegenständliche Umsetzung gleichzeitig die Belehrung genommen, die aus der Bibelszene spricht. „Für die Gemeinde ist es viel wichtiger, zu sehen, dass der Vorhang geöffnet wird, dass man sich – wie Thomas – öffnet für die Dinge, die uns begegnen“, sagt Tim Kellner. „Man kann sich das Bild ansehen und es schön oder häßlich finden. Oder man kann diese Erkenntnis hinzufügen und das Bild neu sehen.“

Für Pastorin Uta Banek ist das Altarbild der gelungene Abschluss eines wichtigen Umbaus in der Lichtenhäger St.-Thomas-Gemeinde. Die Gemeinde, die Nordkirche und viele andere Geldgeber waren daran beteiligt, aus dem Raum einen Kirchenraum zu machen, der die Besucher aus dem Alltag herausholt – ob nun durch einen Gottesdienst oder eine Party.



Das geht nur zu zweit: Uta Banek und Tim Kellner stellen das Altarbild auf. Foto: Frank Schlößer